

DIE ENTSTEHUNG DER GEMEINSAMEN GRENZEN ZWISCHEN PANNONIEN UND NORICUM

ENDRE TÓTH

Ungarisches Nationalmuseum, Budapest

Die Frage der Grenzbeziehungen zwischen Illyricum inferius (der späteren Provinz Pannonien) und Noricum während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts u. Z. ist bisher nicht gelöst. Das Problem stellt sich durch den Anschluss eines grösseren, ursprünglich zu Noricum gehörigen Gebietes an Illyricum. Es ist das Gebiet, das sich mit den *deserta Boiorum* identifizieren lässt, die von den Autoren angeführt werden. Folgende Aufgaben gilt es nun zu lösen: eine Chronologie der Gebietsregelung und der sich anschliessenden Geschehnisse ist zu erstellen, ferner müssen die Gründe des Anschlusses und die Grösse des Gebietes festgestellt werden. Diese Fragen stehen in engem Zusammenhang mit der Frage der römischen Eroberung des *regnum Noricum* und der späteren Provinz Pannonien, ihrer militärischen Besetzung und Organisation als Provinzen: die bedeutende Gebietsregelung musste mit jener Entwicklung in Verbindung gestanden haben, im Laufe derer aus dem vom Hauptkommandanten befehligten Militärbezirk eine unter der Verwaltung des Statthalters stehende Provinz geworden ist.¹

Die Forschung registriert den Anschluss des nordöstlichen norischen Gebietes an Pannonien als allgemein anerkannte Tatsache, jedoch ist man betreffs des Zeitpunktes und der Weise, des Grundes und der Bedeutung zu keiner übereinstimmenden Meinung gekommen². Da ich in meiner Abhandlung über die Entstehung der Provinz Pannonien diesen Themenkreis bereits berührt habe³ und mich diesbezüglich auch die inzwischen erschienene Studie von H. Braunert⁴ in meiner Beweisführung unterstützt hat, untersuche ich im weiteren nur die mit der Gebietsregelung zusammenhängenden Probleme ausführlicher.

Auf den Anschluss des einstigen ostnorischen Gebietes zu Illyricum beziehen sich folgende Quellen:

Vell. Pat. II 109, 5:

Carnuntum, qui locus regni Norici
(6 u. Z.).

Plin. n. h. IV 80 (Detlefsen):

superiora autem inter Danuuium et
Hercynium saltum usque ad Panno-
nica hiberna Carnunti... (17/50
u. Z.).

Plin. n. h. III 146 (Detlefsen):

Noricis iunguntur lacus Pelso, deserta Boiorum, iam tamen colonia diui Claudi Sabaria et oppido Scarabantia Iulia habitantur (Claudius-Zeit).

Dimensuratio 28 (Riese)

Illyricum, Pannonia. <finitur> ab oriente flumine Drino, ab occidente desertis, quibus habitabant Boi et Carni...

CIL IX 5363 = D. 2737

L. Uolcacio Q. f. Uel. Primo praef. coh. I. Noricor. in Pann. praef. ripae Danuui et ciuitatum duar. Boior. et Azaltor... (Flavius-Zeit)

An. Épigr. 1951: 64 = Burg. Hbl. 13 (1961) 64

... *M. Cocceius Caupianus pr(inceps) c(iuuitatis) B(oiorum)* (Beginn des 2. Jh. s u. Z.)

Die Untersuchung beginnen wir mit der Bestimmung von Bedeutung, Lage und Ausdehnung der *deserta Boiorum*. Bei der Auslegung des Namens müssen wir die Meinung von A. Klotz und B. Saria annehmen, wonach diese Bezeichnung mit dem Abgang des einen Teiles der Boier zu den Helvetiern um 58 v. u. Z. in Zusammenhang steht.⁵ Die Macht der Boier wurde durch den von Burebistas geführten dakischen Stammesbund in blutigen Kämpfen aufgerieben. Die Forschung sieht deshalb eine enge Verbindung⁶ zwischen der Benennung *deserta Boiorum* und den Verwüstungen bzw. dem Sieg der Daker.⁷ A. Graf und E. Swoboda⁸ haben die Aufmerksamkeit auf den unrichtigen Charakter dieser Hypothese gelenkt,⁹ die nämlich auf der geographisch falschen Übereinstimmung der bei Strabon angeführten Stellen (Strabo V 1,6 und VII 1,5) gründet. Die Daker haben die Macht der boisch-auriskischen Stämme in *Illyricum* gebrochen (also im Drau-Save-Zwischenstromgebiet); er selbst erwähnt die Boier neben Helvetiern und Vindeliziern. Auch darauf muss hingewiesen werden, dass die Kriege von Burebistas überhaupt nicht, oder nur in geringem Masse und nur in bestimmten Regionen dem Gebietserwerb gewidmet waren. War die Macht der Rivalen gebrochen oder der Raubzug abgeschlossen, so zogen sich die Daker wieder zurück, ohne dass sie Anstalten trafen, die Gebiete der von ihnen ausgeplünderten oder besiegten Völker zu annektieren. Der Charakter dieser Kriege kann eher mit den ungarischen Streifzügen verglichen werden. Strabo rechnet die Machtgebiete der einstigen Boier oder Taurischer auch nicht zum Machtgebiet der Daker und weist auf eine solche — zwar vergangene — Möglichkeit auch nicht hin.¹⁰ Deshalb ist es auch riskant, bei der Untersuchung des archäologischen Materials von irgendeiner dakischen ethnischen Gegenwart oder Hoheit südlich und westlich der Donau oder in der westlichen Hälfte der Slowakei zu sprechen.¹¹

Die Boier haben nach den verlustreichen Kämpfen gegen die Daker ihre Stammesgebiete nicht vollzählig verlassen: sie blieben auch in grösseren Mengen zurück, wie dies das Bestehen der *civitas Boiorum* während der Kaiserzeit beweist. Die Forschung setzt die *civitas* auf Grund der epigraphischen Angaben nach NW-Pannonien.¹² Die Bezeichnung »*deserta Boiorum*« kann auch unabhängig von den Kämpfen der Daker und Boier interpretiert werden. Unlängst hat G. Vékony in seiner Studie über das

Grenzödländ (ung. = gyepü) eine sehr plausible Erklärung aufgeworfen. Demnach bedeutet »deserta Boiorum« so viel, dass die Boier sich in einem solchen Gebiet niedergelassen haben, das früher noch ein Ödland war: das unbewohnte Gebiet der keltischen Grenzzone Transdanubiens.¹³

Die Quellenwerke sprechen von keiner Gebietsregelung, von keinem Anschluss irgendeines Teiles von NO-Noricum an Pannonien. Die Daten aber, welche sich aus der ersten Hälfte des 1. Jh.s u. Z. auf die Zugehörigkeit des NW-Teiles der späteren Provinz Pannonien beziehen, machen die Gebietsregelung auch evident. Carnuntum lag im Jahre 6 u. Z. noch im Gebiet des *regnum Noricum* (*Vell. Pat.* II 109,5). Plinius setzt auch die von Claudius gegründete Savaria colonia und Scarbantia in das norische Gebiet (*n. h.* III 146). Diese Siedlungen haben aber in der zweiten Hälfte des 1. Jh.s und später schon bestimmt zu Illyricum bzw. Pannonien gehört.¹⁴ Obwohl Plinius nur die Siedlungen selbst erwähnt, bedeutet dies zugleich, dass ein grösseres Gebiet, ihr Territorium oder ihre Region, zu Noricum gehört. Dies wird von dem Autor auch genauer bestimmt unter Bezeichnung der östlichen Grenze des von den Norikern (hierunter sind die Bewohner des *regnum Noricum* zu verstehen) besiedelten Gebietes: *Noricis iunguntur lacus Pelso*; der Name des Sees bedeutet in den späteren Quellen eindeutig der Balaton.¹⁵ In der Forschung taucht aber des öfteren die Anschauung auf, die Angabe von Plinius beziehe sich nicht auf den Balaton, sondern auf den Neusiedler See.¹⁶ Für unser Thema spielt dies aber keine allzu grosse Rolle: der Bereich von Savaria und Scarbantia, also ein bedeutender Teil des späteren Pannoniens hat in beiden Fällen zu Noricum gehört.¹⁷

Um 45 v. u. Z. erstreckte sich die Oberhoheit des Norischen Königiums auf das einstige boische Gebiet, unmittelbar bis zum Balaton.¹⁸ Bis zur römischen Eroberung ist hingegen keine solche Machtformation zustande gekommen, die diese Lage verändert hätte. In diesem, noch zu Noricum gehörenden Teil kann jenes auf eine homogene ethnische Gruppe hinweisende archäologische Fundmaterial nachgewiesen werden, das durch die Forschung mit den Boiern identifiziert wird. Auf Grund der Inschriften lässt sich auch die Benennung *civitas Boiorum* hier lokalisieren.²⁰

Wie gross konnte eigentlich dieses Gebiet, das *deserta Boiorum* genannt wurde, gewesen sein? Die Forschung ist betreffs der Grösse des kaiserzeitlichen Stammesgebietes der Boier nicht einheitlicher Meinung.²¹ Eins steht fest, dass auf Grund der Lage und der Grösse der kaiserzeitlichen *civitas* des Stammes nur die annähernde Stelle der *deserta*, jedoch nicht die Grösse des Gebietes bestimmt werden kann.²² Die Benennung *deserta Boiorum* geht auf das 1. Jh. v. u. Z. zurück; die bis zur Kaiserzeit an Seelenzahl verminderte, auf bloss einen Teil des einstigen Stammesgebietes zurückgezogene und erhalten gebliebene boische Bevölkerung kann nur mit wenigen Angaben dienen. Die Bezeichnung *deserta Boiorum* bezieht sich auf das *einstige* boische Stammesgebiet, das die Bevölkerung zum grössten Teil verlassen hat. Nachdem kleinere Gruppen an Ort und Stelle zurückgeblieben sind, entstand aus ihnen in der Kaiserzeit die *civitas*. Es muss daher vorausgesetzt werden, dass die Bezeichnung *deserta Boiorum* sich auf ein viel grösseres Gebiet bezieht, als man aus der Erstreckung der kaiserzeitlichen *civitas* (im grossen die Oberungarische Tiefebene) schliessen könnte. Dies bezeugt die *Dimensuratio* 28, die die *deserta*, als westliche Grenze von Illyricum bzw. Pannonien erwähnt. Würde dieses Gebiet mit dem der kaiserzeitlichen boischen *civitas* übereinstimmen, so dürfte man mit dieser kleinen Region kaum die westliche Ausdehnung von Illyricum bezeichnet haben.

So ist die Meinung von A. Mócsy auch weiterhin richtig,²³ wonach das von den Boiern — einmal mehr ein andermal weniger dicht — bewohnte Gebiet zwischen Donau und Drau den westlichen Teil der Provinz umfasste, unmittelbar bis zur Raab und zum Balaton.²⁴ Dies also ist das Gebiet, auf welches sich die Benennung *deserta Boiorum* bezieht und das bis zu einem Zeitpunkt zu *Noricum* gehört hat.

Vergleichen wir die Angaben der Autoren betreffs der Zugehörigkeit dieses Gebietes miteinander, so stehen wir mehreren Widersprüchen gegenüber. Eine wichtige Rolle bei der Untersuchung fällt Carnuntum zu, dessen Gebiet im Jahre 6 u. Z. als Ausgangsbasis des gegen Maroboduus ziehenden römischen Heeres benutzt wurde. Damals war Carnuntum, dem Zeitgenossen Velleius nach, ein *locus* im Gebiet des norischen Königiums (II 109,5). E. Swoboda hat diese Feststellung nur im geographischen und nicht im staatsrechtlichen, administrativen Sinne angenommen.²⁵ Wie wir später sehen werden, ist seine Feststellung nicht berechtigt. Zu Beginn des 1. Jh.s u. Z. kann nämlich diese Frage noch gar nicht aufgeworfen werden: zwischen *Noricum* und Pannonien existierten noch keine römischen *Verwaltungsbeziehungen*. Einige Jahrzehnte später, zur Mitte des 1. Jh.s u. Z. schiebt Plinius die Ostgrenze von *Noricum* noch immer bis zum Balaton vor (*n. h.* III 146). In diesem Falle entstünde aber die eigenartige Situation — falls wir aufgrund der dort stationierten *legio XV Apollinaris*²⁶ die Zugehörigkeit Carnuntums und seiner Umgebung zu *Illyricum* voraussetzen — dass *Noricum*, also ein anderes Verwaltungsgebiet, Carnuntum von der südlichen Hälfte der Provinz (des Drave-Save-Zwischenstromlands) abgetrennt hätte. Es ist nämlich bekannt, dass das Militär den NO-Teil der zukünftigen Provinz Pannonien (das ungarische Ostransdanubien, von der Raab und östlich vom westlichen Zipfel des Balaton) in der ersten Hälfte des 1. Jh.s u. Z. noch nicht besetzt hat.²⁷

Ein ähnlicher Widerspruch scheint unter den von Plinius angeführten Gründen zu bestehen. Der einen Angabe nach sind in Carnuntum nämlich pannonische *hiberna*. Dies erwähnt Plinius im Zusammenhang mit dem *regnum Vannianum*, deshalb bezieht sich seine Angabe auf die Periode um 17/50.²⁸ Gleichzeitig erstreckt sich aber *Noricum* — wobei die Gründung von Savaria durch Claudius zeitbestimmend ist — noch immer bis zum lacus Pelso, also tief in das Innere von »Pannonien«. Die ungelösten Fragen werden noch dadurch belastet, dass sich die strategisch so wichtige Bernsteinstrasse mit einer ganzen Reihe von Militärlagern und weiteren Heeresorganisationen in NO-Richtung durch die spätere Provinz Westpannonien zieht.²⁹ Die Zugehörigkeit der Region der *deserta Boiorum* zu *Noricum* und die von Carnuntum zu *Illyricum* hätte soviel bedeutet, dass die gegen die Germanen gerichtete offensive Operationslinie der Verwaltung nach unterbrochen und ihre Schlagkraft auf diese Weise gelähmt gewesen wäre. Von den an der Bernsteinstrasse stationierten beiden Legionen wäre die eine im südlichen Teil *Illyricums*, die nördliche hingegen im Gebiet von *Noricum* gewesen. Nehmen wir hingegen an, dass die *legio XV Apollinaris* aus dem Bereich von Emona unmittelbar nach Carnuntum gelangt ist — wofür uns vorläufig noch keine Beweise zur Verfügung stehen³⁰ — und das Gebiet an *Illyricum* angeschlossen wurde, so wäre es dazu gekommen, dass die beiden Legionslager von einer anderen Verwaltungseinheit getrennt gewesen wären.

Diese Widersprüche veranlassten die Forschung zur Annahme, dass die Gebietsregelung bereits in den ersten Jahren des 1. Jh.s u. Z., spätestens bei der Versetzung der *legio XV Apollinaris* nach Carnuntum vorgenommen wurde. Die Worte von Plinius (*n. h.* III 146) über die Ausdehnung von *Noricum* machen aber eine so frühe Gebiets-

regelung gewissermassen unsicher. Deshalb setzt die Forschung den Anschluss für Savaria und seine Umgebung spätestens in die Zeit des Kaisers Claudius, von Verwaltungsproblemen wird aber nichts erwähnt.

Einen gangbaren Weg zur Lösung zeigt jene, erst in letzter Zeit betonte Tatsache, dass in der ersten Hälfte des 1. Jhs an der Besetzung des norischen Gebietes auch illyrische Truppen teilgenommen haben.³¹ Dies bedeutet praktisch, dass das norische Gebiet militärisch — letzten Endes — unter den Befehl des illyrischen *legatus Augusti* gehört hat; etwas Ähnliches lässt sich auch im Falle der Frühgeschichte von Raetien oder Moesien beobachten. Diese im Zusammenhang mit den *Res Gestae* von H. Braunert³² auch in Reichsausmassen nachgewiesene und untersuchte Regierungsform, auf die ich im Falle von Pannonien und Noricum selbst hingewiesen habe,³³ lässt sich auch aus den auf die Zeit des Augustus bezogenen Bemerkungen von Cassius Dio nachweisen³⁴: ἐπράχθη, ὡς πού καί ἡ διέξοδος τοῦ λόγου δηλώσει ταῦτα δὲ οὕτω κατέλεξα, ὅτι νῦν χωρὶς ἕκαστον αὐτῶν ἡγεμονεύεται, ἐπεὶ τό γε ἀρχαῖον καί ἐπὶ πολὺ καί σύνδυο καί δύντρια τὰ ἐθνη ἅμα ἤρχετο (LIII 12,8, Boissevain): diese Provinzen werden heute schon einzeln verwaltet. Anfangs aber und noch lange Zeit hindurch waren die eroberten Völker zu zweit oder zu dritt gemeinsam verwaltet.

Hiermit stimmt die von jeher festgestellte Tatsache überein, dass erste Prokurator von Noricum in der Claudiuszeit: *C. Baebius Atticus* der Forschung nach nicht nur der erste *bekannte*, sondern überhaupt der *erste* Statthalter von Noricum war;³⁵ Noricum wurde erst unter Claudius zur Provinz umorganisiert.³⁶ Solange keine abgeschlossenen und über feste Grenzen verfügenden Provinzen als Verwaltungseinheiten gebildet waren, hätte die Annahme einer Gebietsregelung zwischen Noricum und dem illyrischen Militärbezirk keinen Sinn gehabt.

Mit der gemeinsamen illyrischen und norischen Militärverwaltung hören die Probleme auf, die die oben geschilderte territoriale Verteilung des Heeres entlang der Bernsteinstrasse aufgeworfen hätte. Da die Truppen zur Besetzung und Kontrolle der Provinz Noricum ebenfalls dem *legatus Augusti pro praetore exercitus Illyrici* unterstellt waren,³⁷ können wir die auf die Zugehörigkeit der *deserta Boiorum* und seines Bereiches bezogenen Autorenangaben für authentisch und widerspruchlos ansehen. Carnuntum hat mit den *deserta Boiorum* zusammen im Jahre 6 u. Z. tatsächlich zum Gebiet des »Norischen Königtums« gehört; dies steht zur Angabe des Plinius nicht in Widerspruch, der über Carnuntum, als von den *hiberna* des pannonischen Heeres gesprochen hat: Carnuntum konnte auch *nach* 6 u. Z. zum Gebiet des *regnum Noricum* gehört haben (das jedoch keine römische Verwaltungseinheit war) und dies schliesst nicht aus, dass dort *hiberna* des illyrischen Heeres waren. Auch um die Einheit des Heeres entlang der Bernsteinstrasse zu bewahren, konnte es zum gemeinsamen Kommando kommen, was — wie wir gesehen haben — laut Bezeugung von Cassius Dio tatsächlich den Verwaltungsprinzipien der Frühkaiserzeit entsprochen hat.

Im Gegensatz zu den früheren Ansichten wurden laut Meinung von H. Braunert³⁸ im Jahre 8 u. Z. keine zwei *unabhängigen* illyrischen Provinzen, sondern zwei Militärbezirke zustande gebracht. Zur Organisierung der beiden unabhängigen Provinzen: *Illyricum superius* (= Dalmatia) und *Illyricum inferius* (*Illyricum* bzw. seit Vespasianus *Pannonia*³⁹) ist es unter Tiberius gekommen. Wegen der Mangelhaftigkeit diesbezüglicher Quellen können wir allerdings keine präzisen Feststellungen machen. Vorläufig kann nicht einmal bewiesen werden, dass unter der Herrschaft von Tiberius *Illyricum* (*inferius*) tatsächlich den Provinzstatus erhalten hätte: die Beweise hierfür fehlen

bisher, ja eine Angabe scheint sogar dieser Annahme konkret zu widersprechen.⁴⁰ Der oben geschilderte gemeinsame pannonische und norische Befehl verweist eher darauf, dass an der Spitze des Militärbezirkes der *legatus Aug. pr. pr. exercitus Illyrici* gestanden hat.

Das gemeinsame militärische Kommando hörte natürlicherweise mit der Umorganisation Noricums zur Provinz auf. Wie es uns in der mit G. Vékony gemeinsam verfassten Studie nachzuweisen gelang, erfolgte dieses Ereignis — unseren jetzigen Kenntnissen nach — unter der Regierung von Claudius.⁴¹ Da wurde aber auch die Regelung der gemeinsamen Grenze der *deserta Boiorum*, also der Grenzen zwischen Nordpannonien und Nordnoricum notwendig, denn sonst hätte sich die militärische Einheit im Bereich der Bernsteinstrasse aufgelöst. *Der ganze Bereich dieser Strasse musste demnach Pannonien angeschlossen werden.*

Die Gebietsordnung ging auch noch mit einer weiteren Folge einher. Unter der Herrschaft von Augustus hat das Heer das Drau-Save-Zwischenstromland sowie den Bereich der Bernsteinstrasse mit Militär belegt. Mit dem Anschluss der Gegend um die Bernsteinstrasse an Illyricum erweiterte sich die Provinz nach Norden um einen langen, verhältnismässig schmalen Gebietsstreifen. Dies führte jedoch auch notwendigerweise der Konzeption der claudischen Grenzregelung entsprechend zur militärischen Besetzung NO-Transdanubiens und auch zu einer zweckmässigeren territorialen Ausbildung. Mit diesem Akt hat Illyricum seine spätere Grösse erreicht.

Plin. *n. h.* 146 weist darauf hin, dass es zur Umorganisation irgendwann in den Zeiten der Gründung von Savaria, also zur Regierungszeit des Claudius gekommen sei. Dies bezeugt auch die Prokuratel von *Baebius Atticus* unter Claudius. Wollen wir die Geschehnisse der heute noch nicht genau feststellbaren Chronologie in eine vorausgesetzte logische Reihenfolge stellen, so entfaltet sich folgendes Bild: Gründung der *colonia Savaria*, Umorganisation von Noricum (und Illyricum) zur Provinz, Anschluss des Bereiches der Bernsteinstrasse und militärische Besetzung NO-Transdanubiens. All diese Ereignisse konnten noch ausser durch die unter Claudius wahrnehmbaren provinzorganisierende Tätigkeit⁴² durch den Fall des *regnum Vannianum* um 50 u. Z. motiviert sein.

Im Laufe unserer Untersuchung haben wir unsere Aufmerksamkeit auf die früher ausser acht gelassene Tatsache gelenkt, wonach Illyricum inferius Jahrzehnte nach der römischen Eroberung mit Noricum zusammen ein militärisch gemeinsam verwaltetes Gebiet war.⁴³ Mit Hilfe dieser Tatsache gelang es, für die Probleme der gemeinsamen Grenzen zwischen den späteren Provinzen Pannonien und Noricum eine Lösung zu finden. Dies ist aber nur das eine Ergebnis bei Berücksichtigung der Verwaltungsfragen. Die andere Folge steht mit der Entstehung des Donaulimes und der weiteren Entwicklung der römischen Provinz in Zusammenhang.

Solange ein neu erobertes Gebiet unter militärischer Verwaltung steht, kann von einer ständigen, abgeschlossenen Grenze nicht gesprochen werden, ausser wenn das besetzte Gebiet ein über feste Grenzen verfügender Staat gewesen war. Davon kann aber in der Donaugegend nicht einmal im Falle des *regnum Noricum* die Rede sein.

Das Wesen der militärischen Verwaltung folgt aus der allmählichen und kontinuierlichen Entwicklung: eine Entwicklung vom »barbarischen« Gebiet bis zu dem Punkte, wo die römische Zivilverwaltung einführbar wird und es zu einer Munizipalisierung kommen kann. Einen Teil dieser Entwicklung bildet von den geographischen, strategischen, ethnischen usw. Umständen abhängig die für Rom optimale Grenzausbildung.

Untersuchen wir die frühromische Geschichte der mittleren Donaueggen in diesem Zusammenhang, so verstehen wir, warum es illusorisch wäre,⁴⁴ vor der Herrschaft des Claudius von einer abgeschlossenen, statischen Donaugrenze, von einem Donaulimes oder über etwas Ähnlichem zu sprechen, die vorausgesetzte, jedoch umsomher betonte, augusteische Donaugrenzenvorstellung mit inbegriffen. Vor der Herrschaft des Claudius hatte Illyricum inferius noch keine ausgebildeten, ständigen Grenzen, obwohl die *Möglichkeit* dafür durch die Donaulinie gegeben gewesen wäre. Die militärische Besetzung der Flussgrenze begann aber erst unter Claudius und ihr Ausbau nahm Jahrzehnte in Anspruch.⁴⁵ Es liegt auf der Hand, dass die Besetzung von Carnuntum, das am Ende eines *senkrecht* auf die Donau stossenden, militärisch stark organisierten und besetzten Weges lag, noch nicht die im späteren Sinne aufgefasste Besetzung der Donaulinie bedeutet hat.

Die Besetzung des ganzen Gebietes der späteren Provinz und die Grenzregelungen in Illyricum inferius sprechen für die claudische Organisierung. Unter Claudius erhielt nicht nur Thrazien, Noricum, sondern auch Raetien den Status einer Provinz.⁴⁶ All dies stimmt mit der unbilligerweise ausser acht gelassenen Angabe von *Aurelius Victor* überein: *retenti fines seu dati imperio Romano; Mesopotamia per Orientem, Rhenus Danuviusque ad septentrionem* ... (Caes. Claudius 4,2).

¹ Die Geschichte der Entstehung der aus der nördlichen Hälfte von Illyricum gebildeten Pannonia provincia und ihrer ersten Jahrzehnte wird von der Forschung nur in oberflächlichen Zügen dargestellt. Es ist bislang im allgemeinen bloss zur Vorführung der Kriege zwischen 35—32 und 13—9 v. u. Z. sowie der ereignisvollen Geschichte des Aufstandes der Jahre 6—9 u. Z. gekommen und auch der Grossteil der umstrittenen Probleme beschränkt sich nur auf die Untersuchung der inneren — selbstverständlich unerlässlichen — Chronologie der Geschehnisse. Die Entstehung der Verwaltungseinheit, der Provinz wird statisch aufgefasst, obwohl es sich dabei in Wirklichkeit um einen 80—100-jährigen Prozess handelt, im Laufe dessen das eroberte Gebiet seine endgültige Ausdehnung erreicht und hinsichtlich seiner Verwaltung den Status einer Provinz erhalten hat. In einer späteren Arbeit soll meinerseits die Geschichte dieser Zeitspanne ausführlicher untersucht werden.

² Ältere Literatur und Meinungen zu dieser Frage siehe: I. Borzsák, *Die Kenntnisse des Altertums über das Karpatenbecken* (DissPan I:6, Bp. 1936) 31.; A. Graf, *Übersicht der antiken Geographie von Pannonien* (DissPann. I:5) 20,27. Ferner: K. Sági, Adatok a pannoniai civitasok területének etnikumának kérdéséhez (Angaben zur ethnischen Frage des Gebietes der pannonischen civitates), *Soproni Szemle* 9 (1955) 47; B. Saria, Noricum und Pannonien, *Historia* 1 (1955) 452; A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Panno-*

nien bis zu den Markomannenkriegen (Budapest 1959) 31,35; Ders., Pannonia, *PWRE Suppl.* IX 583; Ders., *Pannonia and Upper Moesia* (London—Boston 1974) 18; G. Winkler, *Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft* (Sb. Akad. Wien, 261:2, 1969) 25; L. Balla, in: *Die römischen Steindenkmäler von Savaria* (Budapest 1971) 22—23; G. Alföldy, *Noricum* (London—Boston 1974) 57; J. Fitz, Die Eroberung Pannoniens, *ANRW* II:7 (1977) 548.

³ E. Tóth, Pannonia provincia kialakulásához (Zur Entstehung der Provinz Pannonien), *Arch. Ért.* 103 (1976) 197—202; Ders., *Protulocae fines Illyrici ad ripam Danuvii, Arheološki vestnik* 28 (1977) 278.

⁴ H. Braunert, *Omnium provinciarum populi romani... fines auxi*, *Chiron* 7 (1977) 207—217.

⁵ Caes. B. Gall. I 5,4: *Helveti... Boios, qui trans Rhenum incoluerant et in agrum Noricum transierant Noreiamque oppugnarent receptos ad se socios sibi adsiscunt*; A. Klotz, Die geographischen commentarii des Agrippa und ihre Überreste, *Klio* 24 (1931) 413; B. Saria, Ein neuer Boier-Grabstein aus den deserta Boiorum, in: *Omaggio lui C. Daicovicu* (București 1960) 497, Anm. 3.

⁶ A. Mócsy, *PWRE Suppl.* IX. 533; Ders., *Pannonia and Upper Moesia* 19.

⁷ Über die Umwertung der Quellenwerke, aufgrund welcher einige Forscher im westlichen und nördlichen Teil des Karpatenbeckens eine dakische Oberhoheit nach-

zuweisen versuchten, schrieb ich in der Rezension über die Arbeit von G. Alföldy, *Noricum in Arch. Ért.* 103 (1976) 320. Meiner Meinung nach ist eine jede Aussage über Machtbestrebungen der Boier und Daker in den Jahrzehnten vor der römischen Eroberung sowie über ihre Raumgewinnung ohne Zusammentragung und Untersuchung der archäologischen Funde, einige prinzipielle Bedenken abgerechnet, von stark spekulativem Charakter.

⁸ A. Graf, *Contributions à la géographie de la Pannonie, Archivum Philologicum* 60, 1936, 9. E. Swoboda, *Carnuntum*. Seine Geschichte und seine Denkmäler. Römische Forschungen in Niederösterreich, Bd. 1 (Graz—Köln 1964) 227.

⁹ A. Alföldy, in: *Budapest története* (Die Geschichte von Budapest, Budapest 1942) I: 1, 144, 164. A. Mócsy, *PWRE Suppl. IX*. 533.

¹⁰ T. D. Zlatkowskaja, *Plemennoi soizuz Getov pod rukovodstvom Burebisti, VDI* 1966: 2, 73.

¹¹ Vgl. Anm. 7; ferner: B. E. Maráz, Chronologische Probleme der Spätlatènezeit in der Südtiefenebene, *Janus Pannonius Múzeum Évkönyve* 19 (1974—1977) 107. A. Mócsy wies richtig darauf hin, dass im Falle von dakischen Funden in der Donauegung auch eine dakische Ansiedlung nach der römischen Eroberung in Frage kommen kann (*Pannonia and Upper Moesia*, 19).

¹² *CIL IX* 5363 = D. 2737 und *An Épigr.* 1951: 64; A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien*, 31. Ders., *PWRE Suppl. IX*. 605; J. Fitz, *ANRW II*: 6, 548.

¹³ G. Vékony. Die Rolle des Grenzölands in der ethnischen und politischen Umwandlungen, *Acta Orientalia*, im Druck.

¹⁴ Die zum pannonischen Heer gehörende legio XV. Apollinaris war seit der Regierungszeit des Claudius in Carnuntum stationiert.

¹⁵ *Aur. Caes.* 40, 9; vgl. A. Mócsy, *Lacus Pelso, PWRE Suppl. XI* (1968) 1049.

¹⁶ Vgl. A. Mócsy, *PWRE Suppl. XI* 1049; J. Fitz, *ANRW* 528, Anm. 22.

¹⁷ Einige Beobachtungen scheinen uns aber darauf hinzuweisen, dass Plinius nicht vom Neusiedler See, sondern doch vom Balaton spricht. Einerseits hätte sich nämlich *Noricum* bei der Zugehörigkeit des Bereiches von Carnuntum, Scarbantia und Savaria zu dieser Provinz über den Neusiedler See hinaus erstreckt. In diesem Falle ist es weniger wahrscheinlich, dass Plinius den See als Grenze erwähnt hätte. Andererseits war der Wasserspiegel des Neusiedler Sees in der Römerzeit viel geringer als heute. Als dieser

See von geringer Tiefe (heute durchschnittlich 60—70 cm tief) in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts völlig ausgetrocknet war, traten *aus dem Seeboden* Spuren prähistorischer bzw. römischer Siedlungen und Gräberfelder hervor. Die Sagen im Seebereich, die Legenden von überschwemmten Dörfern können gleichfalls auf die Beobachtung dieser Spuren zurückgeführt werden. Vgl. L. Bella, *Arch.Ért.* 13 (1893) 97; A. Radnóti, *Sopron és környéke régészeti emlékei* (Die archäologischen Denkmäler von Sopron und Umgebung), in: *Sopron és környéke műemlékei* (Die Kunstdenkmäler von Sopron und Umgebung, Budapest 1953) 26; I. Nagy, *A Fertő régi áradásai* (Die Überschwemmungen des Neusiedler Sees in alten Zeiten), *Századok* 3 (1969) 690.

¹⁸ P. Petru, *Die ostalpinen Taurischer und Latobiker, ANRW II*: 6 (1977), 495; G. Alföldy, *Noricum* 39.

¹⁹ D. Detlefsen, *Die Anordnung der geographischen Bücher des Plinius und ihre Quellen* (Berlin 1909) 47; A. Klotz, *Klio* 24 (1931) 413; Th. Mommsen, *Römische Geschichte V* (Berlin 1885) 187.

²⁰ A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien*, 46; J. Fitz, *Onomastique pannonienne*, in: *L'Onomastique Latine*, Colloque int. du CNRS nr. 564 (Paris 1977) 397.

²¹ Vgl. J. Fitz, *INRW II*: 6, 548; und: *Onomastique pannonienne* 399.

²² Vgl. A. Mócsy, *Pannonia and Upper Moesia* 66; Ders., in: *L'Onomastique Latine*. Coll. int. du CNRS nr. 564 (Paris 1977) 402.

²³ A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien* 39—40.

²⁴ Über den am Fluss Raab lokalisierten Stamm der Arviate — Arabiates: E. Tóth, *AntikTan* 24 (1977) 195, Anm. 24. Vgl. noch die Angabe von Ptolemaios (II 15, 4) über den Ortsnamen Bononia, nördlich der Raab: A. Graf: *Contributions à la géographie politique de la Pannonie, Archivum Philologicum* 1936, 8.

²⁵ E. Swoboda, *Carnuntum* (1964) 236.

²⁶ Wann die legio XV Apollinaris nach Carnuntum gelangt ist, wissen wir nicht. Alle diesbezüglichen Meinungen sind spekulativen Charakters. Vgl. E. Tóth, in: *Die Obere Wart*, Oberwart 1977, 96, Anm. 16.

²⁷ E. Tóth — G. Vékony, Beiträge zur Pannoniengeschichte im Zeitalter des Vespasianus, *Acta Arch. Hung.* 22 (1971) 133—161; E. Tóth, *Protulique fines Illyrici ad ripam Danuvii, Arheološki vestnik* 28 (1977) Ders., *Pannonia provincia kialakulása* (Die Entstehung der Provinz Pannonien), *Arch. Ért.* 103 (1976) 197; J. Fitz, *ANRW II*: 6, 544.

²⁸ Vgl.: A. Klotz, *Quaestiones Plinianae geographicae* (Berlin 1916) 135.

²⁹ Zur militärischen Bedeutung der Bernsteinstrasse: J. Šašel, Die Limes-Entwicklung in Illyricum, *Actes du IX^e Congr. Int. d'Études sur les frontières romaines* (București—Köln—Wien 1974) 193; A. Mócsy, *Acta Arch. Hung.* 25 (1973) 46. Zu den militärischen Strassen im allgemeinen: J. Šašel, *Viae militares, Studien zu den Militärgrenzen Roms II*, Köln—Bonn 1977, 235.

³⁰ Vgl. Anm. 26.

³¹ G. Winkler, *Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft* (Sb. Akad. Wien 261: 2, Wien 1969) 29; G. Alföldy, *Noricum* (London—Boston 1974) 63; E. Tóth, *Arheološki Vestnik* 28 (1977) 285; Ders., *Arch. Ért.* 103 (1976) 201, Anm. 15; G. Winkler, *Noricum und Rom. ANRW II: 6* (1977) 201.

³² Vgl. H. Braunert, *Chiron* 7 (1977) 214.

³³ E. Tóth, *Arch. Ért.* 103 (1976) 197.

³⁴ *Cassius Dio* LIII 12, 8 (Boissevain).

³⁵ G. Winkler, *Die Reichsbeamten von Noricum* 29; G. Alföldy, *Noricum* 63.

³⁶ Ders.

³⁷ Die Frage, ob wir im Gebiet der Provinz Noricum in dieser frühen Periode überhaupt mit einem dem Statthalter von Illyricum untergeordneten, jedoch im Gebiet des *regnum Noricum* nur teilweise über einen Wirkungskreis verfügenden militärischen Befehlshaber — Präfekten — rechnen können, lässt sich in Ermangelung entsprechender Angaben nicht beantworten. Vgl. auch: G.

Winkler, *Noricum und Rom, ANRW II: 6* (1977) 200.

³⁸ H. Braunert, *Chiron* 7 (1977) 215.

³⁹ A. Mócsy, *PWRE Suppl.* IX 583; E. Tóth — G. Vékony, *Acta Arch. Hung.* 22 (1970).

⁴⁰ Vgl. D. 972. J. Šašel setzt in einer seiner Bemerkungen die Einführung der bürgerlichen Verwaltung im Gebiete von Illyricum inferius in die Regierungszeit von Vespasianus (*PWRE Suppl.* XI 573). Es liegt ausser Zweifel, dass der Provinz Pannonien in amtlichen Schriften zu Beginn der 70 er Jahre erscheint.

⁴¹ E. Tóth — G. Vékony, *Acta Arch. Hung.* 22 (1971) 158; J. Fitz, *ANRW II: 6*.

⁴² Vgl. A. Gaheis, *Claudius* 256, *PWRE* III 2824; A. Momigliano, *L'opera dell' imperatore Claudio* (Firenze 1932) 79, 117. E. Tóth — G. Vékony, *Acta Arch. Hung.* 22 (1970) 158.

⁴³ Vgl. zur Entstehung der Provinzen als Verwaltungsgebiete: J. Šašel: *Pro legato, Chiron* 4 (1974) 472, 477.

⁴⁴ Vgl. E. Tóth, *Pannonia történetének problémái* (Probleme der Geschichte von Pannonien), *Antik Tan.* 23 (1976) 115.

⁴⁵ D. Gabler — B. Lőrincz, *A dunai limes I—II. századi történetének néhány kérdése* (Einige Fragen der Geschichte des Donaulimes im 1—2. Jh.), *Arch. Ért.* 104 (1977) 145.

⁴⁶ G. Winkler, *Die Statthalter der römischen Provinz Raetien unter dem Prinzipat, Bvbl* 36 (1971) 33.

K NASTANKU MEJE MED NORIKOM IN PANONIJO

Povzetek

Avtor podrobno analizira na straneh 80 in 81 citirana mesta v delih Plinija, Veleja Pterkula, *Dimensuratio provinciarum* ter dva napisa predvsem z vidikov, ki si jih je postavil z naslovom študije. Na osnovi teh analiz sklepa, da je prostor, ki so ga Noriki naseljevali oziroma prištevili k sebi v času pred rimsko zasedbo in ob njej, obsegal skoraj vso poznejšo zahodno Panonijo *superior*, vsekakor do Blatnega jezera *inclusive*. Do tega sklepa ga je privedla predvsem analiza izraza *deserta Boiorum*. V delu opozarja tudi na druge zanimivosti, na primer, da severovzhodnih področij poznejše rimske province Panonije *superior* Rimljani vse do Klavdija (nekako) sploh niso podvrgli. Zato se je izgradnja utrdb vzdolž Donave pričela šele potlej. Vojaško-varnostno in vojno-upravno je bil ta prostor, kakor tudi prostor priključenega Norika, podrejen komandi armade v Iliriku. Ko pa je bila za Klavdija zasnovana civilna noriška provinca in ko se je za Vespazijana izoblikovala civilna provinca Panonija, ju je bilo potrebno razmejiti. Na razmejitve so odločilno vplivali strateški momenti, predvsem dejstvo, da so morale pripasti trdnjave in mesta, ki so se razvila na tim. jantarski poti, eni administrativni enoti. To je bila Panonija. Zato so tedaj (nekako) bila odvzeta noriškemu tradicionalnemu prostoru mesta *Carnuntum*, *Scarabantia*, *Savaria*, *Poetovio*, ter vključena v Panonijo.